

„Schätze“ aus Neuseeland, mitgebracht von der Studienreise des PFV 12.-18.10.2014

- Es gibt kein Rezept, wie Lerngeschichten geschrieben werden müssen! Es gibt keinen richtigen oder falschen Weg. Ein einziges Dokument ist nicht Alles. Es zeichnet ein Bild, das ergänzt werden sollte durch andere Perspektiven von anderen Menschen. Nur eins ist klar: Lerngeschichten sollten auf keinen Fall alle gleich aussehen!
- Ich kann nicht alles erfassen, auch wenn ich viele Lerngeschichten schreibe. Für die Auswahl ist entscheidend, warum ich diese Geschichte schreiben will, was ich wichtig finde.
- Jage nicht nach Lerngeschichten, lass sie geschehen! (Julie Killick)
- Lerngeschichten sind nicht dazu da, Erzieherinnen noch mehr aufzubürden, sondern die Beziehung zum Kind zu stärken.
- Wenn es dir keine Freude macht, wenn es dich gar langweilt, eine/diese Lerngeschichte zu schreiben, dann lass es und geh lieber einen Kaffee trinken! (Julie Killick)
- Es geht darum, Verbindungen herzustellen, Enden von verschiedenen Fäden zusammen zu weben.
- Es ist entscheidend, Zeit für Dokumentation und Austausch zu haben. Die ELP-Frauen nennen die Zeit dafür: „teacher's research time“ (= Verfügungszeit).
- Wie schaffen wir Raum für den Austausch über Lernen unter pädagogischen Fachkräften? Du kannst nicht mehr Zeit in deinen Tag packen, aber du könntest schauen, ob und wie du deine Ressourcen besser nutzen könntest.
- Was eine gute Erzieherin ausmacht, ist die Art, wie sie auf Kinder eingeht (how she responds). Grundlage dafür ist: Zuhören – mit den Ohren, den Augen und dem Herzen.
- Engagierte Pädagogen sehen Beziehung als Kern ihrer Arbeit (Passionate teachers put relationships in the heart of their teaching).
- Alle im Team befinden sich auf einer unterschiedlichen Reise. Aber alle können Lerngeschichten als Dokument für ihre eigene Lernreise nutzen.
- Es kommt darauf an, Leitung und Verantwortung miteinander zu teilen (shared leadership).
- Nicht nur Kinder, auch Pädagog/inn/en haben 100 Sprachen.
- Nicht nur Pädagog/inn/en, sondern auch Kinder arbeiten mit dem „progressive filter“: noticing – recognising – responding (wahrnehmen – erkennen – reagieren).
- Was für ein Modell bin ich (als pädagogische Fachkraft) für die Kinder?
- Take a risk, be open to surprise, expect the unexpected! Open the space for being a wondering person! (Julie Killick)
- Es geht um Gleitbahnen für das Lernen, um das Öffnen und Überschreiten von Grenzen (learning trajectories, opening boundaries and crossing borders) für unser eigenes Denken und Lernen und für das der Kinder.
- Behalte im Auge, was für eine Welt wir für Kinder konstruieren (Keep an eye on the worlds we construct for children)! (M. Carr)